

Die Autorin studiert Politik Ostasiens an der Ruhr-Universität Bochum. Derzeit absolviert sie ein Praktikum an der Deutschen Botschaft in Tokyo.

## ■ KURZ NOTIERT

von Nina Wieczorek

### ■ Schluss mit Faulenzen

Ab Mai 2012 bekommen all diejenigen Beamten, deren Arbeitsleistung aus Sicht des *Public Service Departments* als unzureichend eingeschätzt wird, einen Kollegen zur Seite gestellt, der sie motivieren und anleiten soll. Doch das neue »buddy system«, mit dem der öffentliche Dienst dynamischer und funktioneller werden soll, richtet sich nicht nur an Beamte mit chronischer Faulheit, sondern soll auch mögliche psychische, Familien- und Finanzprobleme aufdecken: Laut

Dr. Aris Kasan, Leiter der psychologischen Abteilung des *Public Service Departments*, werden die »buddies« die ihnen zugeteilten Mitarbeiter motivieren und Hilfestellung leisten, indem sie ihr Wissen und ihre Erfahrung mit ihnen teilen. »Wenn sie jedoch größere Probleme entdecken, mentale oder Formen der Abhängigkeit, dann werden sie den Kollegen an die psychologische Einheit oder die Berater der Abteilungen übersenden«, so Aris weiter. Die Interaktion zwischen den Partnern

ziele auch auf ein privates Kennenlernen ab. Daher würden die »buddies« unter 4.500 Beamten mit spezieller beraterischer Schulung im Rahmen der *Public Service Colleague Guidance Group* von einem speziellen Komitee aus Mitarbeitern der Personalabteilung und Psychologen ausgewählt. Ihre Anzahl richte sich jedoch nach dem Bedarf in den jeweiligen Abteilungen.

Vgl. *Asia News Network*, 15.4.2012

### ■ Neues Sicherheitsgesetz auf dem Weg

Am 10.4.2012 hat Malaysias Regierung die Verabschiedung eines neuen Sicherheitsgesetzes angekündigt. Die neue Anti-Terror-Gesetzesvorlage, für die die Zustimmung im Parlament als sicher gilt, wird den seit 1960 geltenden *Internal Security Act* (ISA) ersetzen, auf dessen Grundlage die Polizei bislang Verdächtige unbefristet und ohne Prozess in Gewahrsam halten konnte. Da das neue Gesetz jedoch noch immer eine Inhaftierung Verdächtiger für einen Zeitraum von 28 Tagen legalisiert, steht

es noch vor der Verabschiedung im Zentrum der Kritik von Menschenrechtsgruppen: »Es ist noch immer eine Form der Inhaftierung ohne Prozess. Es ist nicht akzeptabel«, so ein Kritiker, der auch bemängelte, dass im Vorfeld keine Konsultationen mit Menschenrechtsgruppen stattgefunden hätten. Premierminister Najib Razak verteidigte die Gesetzesvorlage unterdessen als »sorgfältigen Balanceakt, um die nationale Sicherheit zu schützen und Terrorismus zu bekämpfen und zeitgleich eine neue Schutzmaß-

nahme für zivile Freiheiten einzuführen«. Das Gesetz gebe den Bürgern mehr Freiheiten, da sie nicht mehr aufgrund ihrer politischen Ideologie verhaftet werden könnten, in den Medien kursieren unterdessen Spekulationen darüber, dass Najib den Ratifizierungsprozess nur als Imagekampagne und Zugeständnis an seine Kritiker vorantreiben würde, für den Fall, dass der Termin für die Parlamentswahlen tatsächlich früher als erwartet angesetzt wird.

Vgl. *BBC News Online*, 10.4.2012

### ■ Alternde kranke Nation

Nach Aussagen des Ministeriums für Frauen, Familien und Gemeindeentwicklung könnte Malaysia bis 2030 zu einer »alternden Nation« werden, da die Lebensspanne bei Frauen um zwei Jahre auf 79 Jahre ansteigen würde, während Männer mit 74,2 Jahren zukünftig sogar rund drei Jahre länger leben würden. Vor diesem Hintergrund hat die malaysische Regierung nun Pläne vorgestellt, mit denen die Lebensqualität und das Wohlergehen von Senioren sichergestellt werden soll: so würden Senioren in staatlichen Kli-

niken und Krankenhäusern künftig gratis behandelt und könnten öffentliche Verkehrsmittel für die Hälfte des Normalpreises benutzen. Darüber hinaus würden auch landesweit Seniorenheime gebaut und das Renteneintrittsalter auf 60 Jahre angehoben, in Verbindung mit einer einmaligen Zahlung von etwa 165 US-Dollar. Besorgniserregend ist jedoch, dass die »alternde Gesellschaft« vielleicht auch eine »kranke Gesellschaft« sein könnte: Nach Angaben der stellvertretenden Gesundheitsministerin Rashid

Shirlin leiden nämlich zwei Millionen Malaysier unter Diabetes – ohne es zu wissen. Sie verwies auf den schleichenden Verlauf der Krankheit, von denen Betroffene oftmals erst nach sieben bis zehn Jahren erfahren würden. So sei die Anzahl der Diabetespatienten von 1,5 Millionen im Jahr 2006 auf drei Millionen neudiagnostizierte Betroffene im Jahr 2011 angestiegen.

Vgl. *The Star*, 30.4.2012;

*New Straits Times*, 27.4.2012